

1. Das Leitbild der KLS

Selbst sein

Individualität und Interessenvielfalt wahrnehmen, annehmen und nutzen.

- Jeder ist uns in seiner Eigenart wichtig.
- Stärken der Einzelnen sind Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit.
- Vielfalt achten wir als hohen Wert.

Miteinander

Schule leben. Soziales Miteinander in angenehmer Atmosphäre.

- Respektvoller Umgang ist für uns wesentliche Quelle für das gute Schulklima.
- Dialogfähigkeit bildet die Basis demokratischen Verhaltens.
- Konflikte wahrnehmen und bewältigen schafft Bewusstsein für Toleranz und ihre Grenzen.
- Verbindlichkeit im Handeln und Übernahme von Verantwortung sind notwendig im sozialen Miteinander.
- Durch lebendigen Austausch, Weiterbildung und Offenheit für Kontakte erschließen sich uns neue Perspektiven.

Weiterkommen

Fördern. Fordern. Bilden.

- Wer verändern und gestalten will, braucht Kompetenzen. Daher fordern wir Leistungsbereitschaft und fördern die Fähigkeit zur Leistung.
- In selbsttätigem und partnerschaftlichem Lernen erwerben die Schüler Wissen und Methoden. Lernen in Sinnzusammenhängen stärkt die Motivation und erleichtert den Zugang zur Realität.
- Musische Kreativität, geistige Beweglichkeit und körperliche Bewegung entwickeln die Persönlichkeit. Neue Technologien sinnvoll zu nutzen, wird verstärkt unsere Aufgabe sein.

2. Verhaltenskodex

(Verhalten von Erwachsenen gegenüber Kindern und Jugendlichen)

1. Berührungen

Grundsätzlich gilt: Niemand wird ohne Zustimmung berührt. Unbedachte Berührungen sind zu vermeiden oder bedürfen einer Erklärung. Einvernehmen kann in Einzelfällen auch im Nachhinein hergestellt werden. Das Thema angemessene Berührungen wird in den Klassen besprochen. Die Schüler*innen werden ermuntert, Grenzen zu setzen und diese zu kommunizieren.

In besonderen Unterrichtssituationen wie im Sportunterricht, beim Darstellenden Spiel oder in AGs (z. B. Schulsanitätsdienst) werden alle Hilfestellungen und der körperliche Kontakt bei Übungen angesagt und erklärt. Die Möglichkeit abzulehnen wird gewährleistet.

2. Gespräche in Räumen

Vor jedem Einzelgespräch wird dem Kind bzw. der/dem Jugendlichen gesagt, dass die Tür offenbleibt, es sei denn der- oder diejenige möchte ausdrücklich, dass die Tür geschlossen wird. Nach Möglichkeit wird die Tür dann angelehnt. Es ist darauf zu achten, dass sich beide Gesprächspartner an einem Tisch gegenüber sitzen.

3. Kommunikation über Medien

Die Kommunikation erfolgt ausschließlich über schulische Infrastruktur und wird ausschließlich auf schulische Themen beschränkt. Private Nachrichten werden nicht verschickt.

4. Kommunikation im Unterricht

a) Die Kommunikation im Unterricht ist wertschätzend und rücksichtsvoll und sorgt für eine angstfreie Atmosphäre. Auch Defizite werden mit dieser Haltung benannt. In Konfliktsituationen wird konstruktiv und unter Nutzung von angemessener Sprache reagiert.

Das Recht von Kindern und Jugendlichen auf die eigene Meinung wird respektiert. Der Respekt beginnt mit der Benutzung des Rufnamens (Verzicht auf Kosenamen).

Kinder und Jugendliche werden altersangemessen in Entscheidungsprozesse über Unterrichtsinhalte und -methoden oder außerunterrichtliche Belange (Klassenreisen, Wandertage) einbezogen.

6. Klassenfahrten, Exkursionen und Wandertage

Vor dem Betreten eines Schüler*innenzimmers ist anzuklopfen und zu warten, das Eintreten ist anzukündigen.

Grundsätzlich gilt die Pflicht, erste Hilfe zu leisten. Bei medizinischen Fällen ohne Gefahr im Verzug (z. B. Zeckenbiss) sollen Maßnahmen mit Erziehungsberechtigten abgestimmt werden. Eine Vertrauensperson aus der Schülerschaft muss bei der Behandlung jederzeit anwesend sein.

3. Prävention

Schwerpunkte der Präventionsarbeit sind Antimobbing und Antidiskriminierungssensibilisierung, Suchtprävention und Medienbildung. Bestandteile des Präventionskonzepts sind:

- Angebote zum Sozialen Lernen (vor allem in jüngeren Klassenstufen) zur Förderung von Kommunikations-, Kooperations-, Team- und Konfliktfähigkeit wie zum Beispiel Kurzklassenfahrten zum Jugendbildungszentrum Blossin ([Jugendbildungszentrum Blossin – Bildungs- und Freizeitangebote](#)) oder Exkursionen zum inklusiven Abenteuerspielplatz ([Kinder- und Jugendbetreuungshaus \(KBH\) – contact Jugendhilfe und Bildung \(contactgmbh.de\)](#)) von Contact
- Workshops oder andere Angebote zum Thema Ausgrenzung und Diskriminierung (z. B. vom DRK [DRK kulturTür](#)) in den Klassenstufen 5 und 6
- Workshops der Präventionspsychologin Anne Wilkening in den 8. Klassen der weiterführenden Schulen mit den Schwerpunkten Ernährung und Suchtverhalten (Alkohol, Zigaretten, Drogen und Medien).
- Besuch des Mitmachparcours bei KARUNA pr|events ([Über uns - KARUNA pr|events \(karuna-prevents.de\)](#)) in den Klassenstufen 9
- Informationsveranstaltungen des Präventionsbeauftragten der Polizei ([Direktion 4 - Abschnitt 45 - Berlin.de](#)).
- Drei Veranstaltungen im Rahmen der Elternakademie zum Thema Drogen und Alkohol, Lernen in der Pubertät und Medien
- Implementierung des Programms Fairplayer.Manual ([Fairplayer - Gegen Gewalt an Schulen und für soziale Kompetenz](#))

4. Interventions- und Notfallplan / Ansprechpartner*innen

Konkrete Vorfälle wie Beleidigungen oder Gewalt müssen der aufsichtsführenden oder unterrichtenden Lehrkraft, der Klassenleitung oder der Schulleitung unmittelbar zur Kenntnis gebracht werden. Grundsätzlich ansprechbar sind auch die aus der Schülerschaft gewählten Vertrauenslehrer*innen und die Mitarbeiter*innen der Schulsozialstation „Insel“.

Bei vermuteten Gefährdungen des Kindeswohls oder konkreten Verstößen bilden die Notfallpläne der Berliner Schulen ([Informationen für Schulen - Berlin.de](https://www.informationen-fuer-schulen-berlin.de)) die Handlungsgrundlage und unterstützen die Entscheidungsfindung bei der Einschätzung und Aufarbeitung eines Ereignisses. Hierbei werden die „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ (IseF) der Königin-Luise-Stiftung hinzugezogen.